

# Zur Jahrhundert-Flut

- Pegel sinken, Alarmbereitschaft aufrecht
- LHStv. Geisler: „Natur ist unberechenbar“
- Forderung: Schutzbauten zügig umsetzen

LHStv. Josef Geisler erlebte als zuständiger Landesrat für Zivil- und Katastrophenschutz die bangeren Momente der vergangenen Tage an vorderster Front mit. „Bis zur endgültigen Entwar-

nung bleiben alle Kräfte einsatzbereit“, sagt er und kündigt als Konsequenz weitere Schutzprojekte an: „Denn ein Hochwasser ohne Dauerregen, das gab's noch nie. Die Natur ist unberechenbar!“

## FORTSETZUNG

Welchen Eindruck hat das Naturereignis bei Ihnen hinterlassen?

Respekt. Respekt vor der Kraft und der Gewalt des Wassers.

Sind Sie erleichtert?

Die Lage hat sich zwar entspannt, aber wir sind noch nicht ganz über dem Berg. Was mich immer wieder beruhigt, ist die Professionalität, mit der die Einsatzorganisationen und die Behörden in Tirol in solchen Situationen arbeiten und zusammenarbeiten.

Ist Tirol mit einem blauen Auge davongekommen?

Was die Sachschäden anlangt aus heutiger Sicht: Ja.

Wie viele Todesopfer zu beklagen sind, wissen wir noch nicht. Die Hochwassersitua-

tion der letzten Tage hat uns aber vor Augen geführt, dass wir gut beraten sind, beim



LHStv. Geisler beim Rudi-Wach-Kreuz auf der Innbrücke.

Foto: Christof Birbaumer

Hochwasserschutz intensiv weiterzuarbeiten.

Bleibt die erhöhte Alarmbereitschaft weiter aufrecht und wenn ja, wie lange?

Schäden erst sichtbar, wenn Wasser weg ist

Die Abflusssituation wird weiterhin genau beobachtet. Weitere Einschätzungen können dann mit aktuellen Wetterprognosen getroffen werden. Bis wir nicht endgültig Entwarnung geben können, bleiben wir alle einsatzbereit.

Wie groß sind die Schäden bisher?

Das lässt sich derzeit noch nicht seriös beantworten. In der Landwirtschaft gibt es aber Schadensmeldungen von Tözens bis nach Wörgl. Wahrscheinlich sind einige 100 Hektar landwirtschaftliche Fläche von Überflutungen betroffen. Vie-

# fehlten 18 Zentimeter

## DAS GROSSE Interview

VON PHILIPP NEUNER

Die Felder sind auch noch gar nicht erreichbar, weil die Zufahrtswege gesperrt sind. Das genaue Ausmaß wird man auch erst dann sehen, wenn das Wasser wieder abgeflossen ist.

Wie viel finanzielle Hilfe steht für die von der Flut betroffenen Bauern bereit?

Grundsätzlich sind Überflutungsschäden in der Landwirtschaft über die Hagelversicherung versicherbar. Teils ist es auch zu Vermurungen durch Bäche gekommen. Hier greift der Katastrophenfonds. Genaueres werden wir in einigen Wochen sagen können.

„Fazit: Unterschätze niemals die Natur“

Haben sich die getroffenen Vorkehrungen als ausreichend erwiesen?

Absolut. Hier auch einen Dank speziell an die Feuerwehren. Außerdem hat sich einmal mehr gezeigt, dass die Gefahrenzonenpläne sehr exakt sind und dass die

## Hochwasser am Inn stieg bis 6,32 Meter

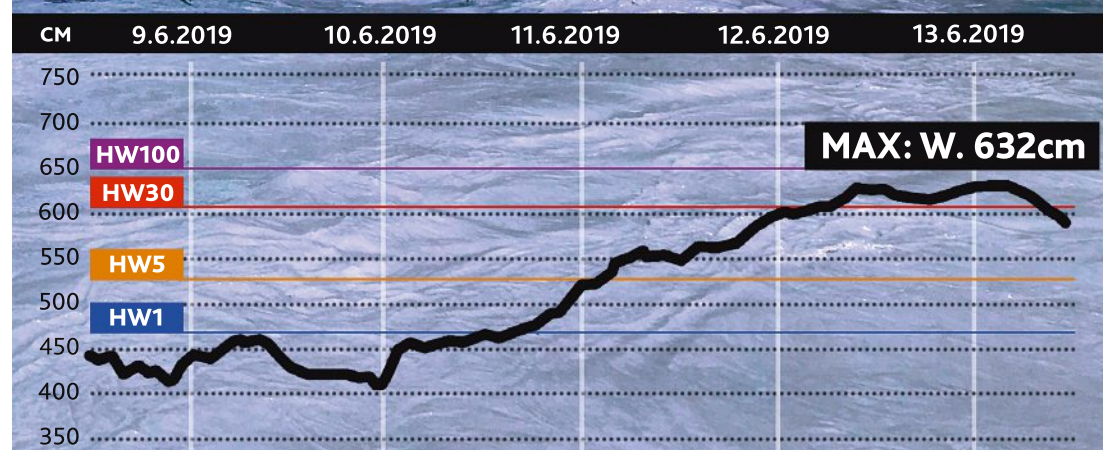
Krone GRAFIK

HW1: Wasserstand bei 1-jährlichem Durchfluss. Ausuferungen sind nicht zu erwarten

HW5: Wasserstand bei 5-jährlichem Durchfluss. Ausuferungen sind nicht zu erwarten

HW30: Wasserstand bei 30-jährlichem Durchfluss. Ausuferungen - vor allem im Freiland - sind möglich!

HW100: Wasserstand bei 100-jährlichem Durchfluss. Es droht Gefahr der Überflutung auch in Siedlungsräumen!



Hochwasser-Prognosen trotz schwieriger Bedingungen sehr verlässlich sind.

Was bedeutet das Extremereignis für den Hochwasserschutz im Unterland?

Die Hochwassersituation in den letzten Tagen hat uns einmal mehr vor Augen geführt, dass wir gut beraten

sind, den Hochwasserschutz zügig umzusetzen. Das wird auch passieren. Der notwendige Wasserverband im Unteren Unterinntal hat sich konstituiert, im Mittleren Unterinntal sind wir kurz davor. Wir haben aber auch einige Projekte im Tiroler Oberland. Auch diese

gilt es jetzt mit Entschiedenheit voranzutreiben. Welche Lehren ziehen Sie persönlich aus dem Ereignis? Unterschätze niemals die Natur. Ein Hochwasser am Inn bei gutem Wetter ohne Dauerregen – das hatten wir hier in Tirol meines Wissens überhaupt noch nie!

gilt es jetzt mit Entschiedenheit voranzutreiben.

Welche Lehren ziehen Sie persönlich aus dem Ereignis?

Unterschätze niemals die Natur. Ein Hochwasser am Inn bei gutem Wetter ohne Dauerregen – das hatten wir hier in Tirol meines Wissens überhaupt noch nie!

Freitag wird heiß und trocken, ab Samstag gibt es teils kräftige Niederschläge

# Nun drohen heftige Gewitter

Der für heute, Freitag, prognostizierte Anstieg der Quecksilbersäule auf über 30 Grad im Tal und auf 10 Plusgrade in 3000 Meter Höhe trägt nicht zur Entspannung der Hochwassersituation bei. In den Tagen darauf bleibt es heiß, an den Nachmittagen muss mit Gewittern gerechnet werden, die relevanten Niederschlag bringen.

Sehr heiß, aber trocken. Diese Wettersituation erwartet Meteorologe Simon Hölzl von der ZAMG in Innsbruck für heute. Im Bezug auf die Hochwasserdramatik sind zumindest keine

Niederschläge zu erwarten. Das dürfte sich aber in den Tagen darauf ändern. „Samstag wird minimal kühler, das Wetter labiler. Im Tagesverlauf rechne ich am Alpennordrand und

auch am Alpenhauptkamm mit Gewittern, die zum Teil sehr heftig ausfallen können – Hagel inklusive“, betont der Meteorologe.

Ab dem Sonntag dürfte sich dann für einige Tage stets ein ähnliches Bild präsentieren: Vormittags sonnig und schwül mit Temperaturen zwischen 25 und 28 Grad, nachmittags jeweils Abkühlung durch Gewitter. „Ab Sonntag könnte da-

durch lokal ein Gefahrenpotenzial für den Inn entstehen“, sagt Hölzl. Fest steht jedenfalls, dass sich an den Zutaten für das Hochwasser wenig ändert: Nach wie vor große Schneemengen über 2500 Meter und heiße Temperaturen, die die Schneeschmelze vorantreiben.

Der Inn führt Hochwasser, die nahen Thaurer Felder müssen beregnet werden. ☺



Foto: Andreas Fischer

Tiwig: Entscheidende 20-30 cm zurückgehalten

## Die Stauseen verhinderten 100-jährliches Hochwasser

Beeindruckt von der Kraft des Hochwassers zeigte sich Tiwig-Vorstand Johann Herdina im „Krone“-Gespräch. „Leider ungenutzt“, denn die Kraftwerke blieben wie berichtet ausgeschaltet. Das wird bei den Laufkraftwerken Imst, Langkampfen, Kirchbichl auch voraussichtlich bis nächste Woche so bleiben, „Sellrain-Silz und Kaunertal können wieder in Betrieb gehen“, sagt Herd-

ina. In 24 Stunden hätten die Stauseen ca. 8 Millionen Kubikmeter Wasser zurückgehalten, „das heißt, 92 Kubikmeter pro Sekunde flossen in der entscheidenden Phase nicht in den Inn, das waren bei der Höchst-Durchflussmenge von 1400 Kubikmeter pro Sekunde 7 Prozent oder 20 bis 30 Zentimeter Pegel weniger.“ Ohne die Stauseen wäre der Inn wohl übergegangen...